



Gab Gummi: Obermelker Alfred Spohr hielt es nie lange auf der Bühne, er suchte das Bad in der Menge und zeigte seine Gummistiefel.

Riesengaudi mit den Melkern

*Das passt zusammen:
„Die Melker“ machten
erneut Station bei den
Kuhstall-Konzerten.
650 Zuhörer waren
begeistert.*

Groß Kummerfeld – In „The Cow-Station of Little Sorrowfield“ kehren sie immer gerne ein, ist doch der Kuhstall das natürliche Betätigungsfeld für „die Melker“. Und wo die Norderstedter Spaß-Rocker ihr musikalisch und textliches Unwesen treiben, da strömen die Massen: 650 verzückte Fans drängten sich am Freitagabend auf Hof Isemohr und ließen die norddeutsche Kultband mit den Gummistiefeln nicht vor 23 Uhr wieder ziehen.

Ganz besonders gelauert hatte Rolf Niemann (vom Wurstgrill) auf die legendären landwirtschaftlichen und trinkfesten Helfer. Und dann kam der große Moment: „Die Melker auf meinen Trecker!“ rief er diesmal statt „Backfisch“. Stolz am Steuer sitzend und Hans Appold, Alfred Spohr und Peter



Rolf Niemann sitzt stolz wie Oskar am Steuer: Die Melker Peter Bosch, Alfred Spohr und Hans Appold nahmen auf seinen Trecker Platz.

Bosch hinten drauf ließ er diesen lang herbeigesehnten Moment im Foto festhalten. Fünf Jahre hatte er an dem Deutz-Oldtimer geschraubt, alles sollte blitzen und blinken (wir haben berichtet). Der Fahrer strahlte.

Die Zugkraft der Melker ist so wunderbarlich nicht, Frontmann Alfred Spohr und Drummer Hans Appold wa-

ren schon vor 30 Jahren als Mitglieder der Klamauk-Band „Schulzkes Skandaltrupp“ – nicht nur in der Hamburger Szene eine Macht. Zusammen mit den beiden Gitarristen Peter Bosch (ein Starclub-Rocker der ersten Stunde) und Farhad Heep verkünden sie heute: „Wir haben Gülle in Hülle und Fül-

le“ und laden zum Schweine-Tango. Sie erzählen die wahre Geschichte des Rock'n' Roll, enthüllen, dass Elvis stets mit Pflaumenkuchen gedopt war, wobei natürlich die Frage nicht fehlen darf: „Was macht der Schwarzenegger unter meinem Trecker?“

Sänger Alfi mit der grünen Schirmmütze und den Gummistiefeln (im wahren Leben ist er Büroleiter beim Tierschutzverein!) wirbelt die Massen durcheinander. Kein Tisch ist ihm zu hoch, kein Kalauer zu platt. Dabei sind die oft niederdeutschen Texte zu Rock- und manchmal Schnulzennummern nicht wirklich doof, wecken eher das Wir-Gefühl der Landeier. Aktuelle Bezüge in der Moderation, dazu echt gut gespielter Gitarrenrock und ein zurückhaltender Minimalist (auch optisch) am Schlagzeug machen die Show perfekt. Das durchweg „gesetztere“ Publikum genoss die Ü-40-Party sichtlich. Oder wie es ein längst ergrauter Herr ausdrückte: „Da zuckt's im Knie – schiet Arthritis!“

HELMUT FRIEBEL

